

und genötigt ist, die Veraschung im Porzellantiegel, auf Platin oder mit Hilfe sonstiger Veraschungsrichtungen über offener Flamme durchzuführen, ermöglicht die beschriebene Reaktion somit eine sehr einfache Kontrolle, ob unter den gegebenen Bedingungen die zulässige Veraschungstemperatur überschritten worden ist oder nicht. Diese Reaktion hat ferner den Vorteil, daß bei ihrer Ausführung die Struktur der Asche nicht verändert wird. Denn das Reagens reagiert nicht mit den Oxyden, Hydroxyden und Karbonaten des K, Na und Mg, ebenso auch nicht mit Al_2O_3 , die neben Ca-Salzen in Pflanzenaschen häufig vorkommen.

Literatur

Beilstein, Handb. organ. Chemie, 4. Aufl., I. Erg.-Werk, 6 (1931).

Kisser J., Methodik der Herstellung pflanzlicher Aschenbilder und Kiesel-skelettesowie von Anthrakogrammen.

In: *Abderhalden E.*, Handb. biol. Arbeitsmeth **XI** (1931), 4: 193—236.

Lea F. M. und Desch C. H., Die Chemie des Zements und Betons. Berlin, 1937.

Zur Frage des Hämatoxylinersatzes durch den Saft der Holunderbeeren

Von PROF. DR. GEORG B. GRUBER, Göttingen

Unter Bezugnahme auf meine Mitteilung in „Mikroskopie“ 4 (1949), 5/6: 187 sei folgendes nachgetragen, was sich inzwischen klären ließ:

Nicht Paul DÖHLE in Kiel, sondern die einstige technische Assistentin des Kieler Pathologischen Institutes, Frä. Wilhelmine SCHMIDT, hat die Brauchbarkeit des Holunderbeerenfarbstoffes für histologische Zwecke erkannt, aber nicht publiziert. Sie schrieb mir am 14. Oktober 1949 aus Kiel folgendes: „Während des ersten Weltkrieges, etwa im September 1917, als der Hämatoxylinvorrat zur Neige ging, kam mir, als ich die intensiv blauviolette Färbung meiner Hände beim Einkochen von Fliederbeeren (so nennt man die Holunderbeeren hier) sah, der Gedanke, diesen Farbstoff vielleicht als Hämatoxylinersatz zu verwenden. Ich kochte die Fliederbeeren, filtrierte, versetzte das Filtrat mit Kaltalaun, wie beim Hämatoxylin, und färbte. Das Resultat war überraschend: eine tiefschwarze, äußerst klare Kernfärbung. Als ich Geheimrat BOEHLE die Präparate zeigte, war er restlos begeistert und empfahl mir dringend, die Sache weiter auszuarbeiten. . . Sehr gefreut habe ich mich über die Haltbarkeit der gefärbten Präparate. Nach 20 Jahren waren sie noch unverändert! Leider sind mir diese zusammen mit anderen wertvollen Präparaten, darunter eine schöne Nervenfaserfärbung, die ich ausgearbeitet, aber noch nicht veröffentlicht habe, entwendet worden.“

Ich halte es für richtig, das Verdienst von Wilhelmine SCHMIDT in dieser technischen Frage festzustellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mikroskopie - Zentralblatt für Mikroskopische Forschung und Methodik](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Georg B.

Artikel/Article: [Zur Frage des Hämatoxylinersatzes durch den Saft der Holunderbeeren. 379](#)